

Kurzprotokoll des literarischen Gesprächs zu

Kirsten Boie: Thabo. Detektiv und Gentleman. Oetinger 2016

vom 10.1.2023

Heute gibt es nur eine kurze Vorleserunde.

Im Blitzlicht zeigt sich eine angeregt-positive Stimmung: Fast alle haben das Buch gern und schnell gelesen, fanden die Figuren und Beziehungen sympathisch und interessant. Die Geschichte hat durchaus Spannung, ohne zu beängstigen, und „man erfährt viel Wahres über Afrika“. Vielleicht ist der Einstieg, bis die Handlung Fahrt aufnimmt, ein bisschen lang und umständlich – immer wieder erklärt der kindliche Ich-Erzähler sich selbst, Fragen des sprachlichen Ausdrucks, der Handlungslogik, der Umwelt usw. Aber die vielfache direkte Lesersprache („... meine Damen und Herren ...“) vermittelt auch das Gefühl er spreche direkt mit einem.

Der etwa 10-12-jährige Thabo lebt als Aids-Waise bei seinem Onkel, der Ranger in einem Wildpark für eine Touristen-Lodge ist. Thabo stellt sich als künftiger Detektiv und/oder Gentleman vor. Die Muster dafür hat er aus alten Miss-Marple-Filmen, die er mit einer befreundeten alten Engländerin Agathe guckt. Als eine wegen ihres Horns abgeschlachtete Nashorn-Mutter gefunden wird und ausgerechnet der gutmütige, im Kopf ein bisschen langsame Onkel verdächtigt wird, mache sich die Kinder an die Aufklärung des Falls – Thabo, seine englische Freundin Emma und sein Freund Sifiso. Sifiso ist ebenfalls Aids-Waise und allein verantwortlich für seine manchmal nervigen, aber doch entscheidend hilfreichen jüngeren Geschwister. Aus der Gruppe der Touristen verdächtigen die Kinder zunächst den Falschen, weil er Chinese und unfreundlich ist. Sie vertrauen dem freundlichen, aber eigentlichen Bösewicht, bis nach in einem spannenden Handlungsbogen der Fall glücklich geklärt ist.

Die Krimi-Handlung ist für uns erwachsene Leser:innen ziemlich durchschaubar. Was uns stärker interessiert und gefreut hat, ist das Afrika-Bild, das das Buch vermittelt: Die Touristen mit ihren nachvollziehbaren, aber auf eine Weise auch idiotischen Bedürfnissen und Unzufriedenheiten; sie bewirken Arbeitsplätze vor Ort, verlangen aber auch einen beneidenswerten Lebensstil. Weiter gehören zu diesem Bild die Kinder, die früh eingespannt sind durch die Nöte der Nahrungsbeschaffung, die Instandhaltung der Hütte und die ständige Sorge um die Jüngeren, die aber ihr Leben gut und zufrieden bewältigen; auch die respektvollen und höflichen Umgangsformen Thabos, die auf uns Europäer unzeitgemäß wirken, sich aber als vorbildlich darstellen; hinzu kommen die interkulturellen Bezüge zum fernen England, die komische Naivität und doch auch Autorität der Polizei, schließlich die afrikanische Einrichtung eines Wildparks, in dem das Leben in der Umgebung von wilden Tieren Vorsichtsmaßnahmen verlangt, die wir uns zuvor nicht vorgestellt haben – und die Touristen wohl gar nicht bemerken. Rassismus und Vorurteile sind ein Thema, das durch die falschen Verdächtigungen in den Vordergrund rückt, auch Wilderei und der Widerspruch zwischen Reichtum und Zufriedenheit – all das, ohne die heitere Grundstimmung zu beeinträchtigen. Was den Stil angeht, so ist uns die Gemächlichkeit des Erzählens mit vielen retardierenden Momenten, die Flächigkeit der Charaktere und die direkten Leser:innenansprachen aufgefallen.

Alle Teilnehmenden können sich das Buch in der Schule gut vorstellen. Es ist einfach geschrieben und doch vielfältig und differenziert in seinem Themenreichtum. – Ist so eine langsame, schlichte und facettenreiche Geschichte mit einem höflichen, prosozialen und kulturell gebildeten kindlichen Erzähler für Kinder mit wenig literarischer Vorerfahrung zu voraussetzungsreich? Wir wissen es nicht, sammeln aber abschließend Ideen für den Unterricht: Es geht kaum um das Interpretieren, weil das Buch „offenherzig“ ist, wie gesagt wird, strukturell einfach. Das hat sich auch in unserem Gespräch gezeigt, das öfter erschöpft schien, wohl, weil tieferliegende Weisen des Verstehens textseitig nicht herausgefordert werden. Aber es soll durchaus darum gehen, die Vielfalt der Themen aufzugreifen und im Unterricht zur Sprache zu bringen. cr